



AUS ALLER WELT strömten Weggefährten, Kunden und andere geladene Gäste anlässlich des Firmenjubiläums über das Gipo-Gelände und durch die Werkshallen. Foto: Natascha Theiler

Aus aller Welt in die Schweiz

Fast 5000 Gratulanten kamen im September ins Urner Seedorf, um Gipo zum 50-jährigen Bestehen zu gratulieren. Beim Rundgang über das Firmengelände gab es nicht nur einen Blick hinter die Kulissen der modernen Fertigung, sondern auch Einblicke in derzeitige Projekte und aktuelle Herausforderungen.

Diese Erfolgsgeschichte sucht ihresgleichen: Seit einem halben Jahrhundert entwickeln die Emil Gisler AG und die Gipo AG in der zweiten Generation maßgefertigte Lösungen für die Aufbereitung von Naturgestein und Recycling. Die Brech- und Siebanlagen werden höchsten Anforderungen gerecht und arbeiten präzise wie das sprichwörtliche Schweizer Uhrwerk. In aller Welt kommen sie zum Einsatz. Zum Jubiläum kamen nun aus aller Welt die Gratulanten, um auf das gemeinsam Erreichte anzustoßen, aber auch um in die Zukunft zu blicken.

Das heutige Unternehmen mit 325 Beschäftigten – 250 davon in Seedorf, der Rest in Kroatien – fußt auf dem einstigen Einmannbetrieb von Emil Gisler. Er machte sich 1973 selbstständig, als in unmittelbarer Umgebung der Seelisbergtunnel gebaut wurde. Gisler und seine Frau Elisabeth Gisler-Muff erkannten mit unternehmerischem Weitblick, dass ihr Können bei den Reparaturarbeiten an den Tunnelvortriebsmaschinen gefragt ist. Und sie behielten recht, hatten bald schon einen

EINE ERFOLGREICHE KOOPERATION besteht seit Jahrzehnten zwischen (v.l.) den Anlagenbetreibern Angela Hess-Christen, Alois Christen und Gipo, hier vertreten durch Claudia Gisler.





40.000 M² misst das heutige Gipo-Firmenareal im schweizerischen Seedorf – am besten aus der Vogelperspektive wahrnehmbar. Foto: Gipo

ersten Mitarbeiter. Heute, ein halbes Jahrhundert später, arbeiten 325 erfahrene Fachleute in Verwaltung, Verkauf, Produktion und Montage.

Der Weg bis heute

Als visionärer Unternehmer und Techniker baute Emil Gisler das Unternehmen mit seinem Gespür für Qualität und Innovation auf. Den bedeutendsten Meilenstein für die Firma setzte er im Jahr 1982, als er für die Aggregat AG die erste raupenmobile Brechanlage produzierte – einen fahrbaren Steinbrecher in der Größe eines Raupenbaggers, bis dato der erste seiner Art weit und breit. Heute steht diese grün lackierte Maschine unübersehbar als „Monument“ an exponierter Stelle auf dem Betriebsgelände.

Eine weitere Spezialität werden Tunnelpressrohr-Vortriebsmaschinen für die Firma Herrenknecht. 1989 ist das Gründungsjahr der Gipo AG, eine Abkürzung für „Gisler Power“, als Verkaufsgesellschaft der Emil Gisler AG. Volle Auftragsbücher lassen Firma und Mitarbeiterzahl stetig



HSchoch®



WORKTOOLS

HS-SCHOCH® - IHR EXPERTE
FÜR GEWINNUNG

Vertrauen Sie auf unsere Expertise und Qualität für maximale Effizienz im Bereich der Gewinnung. Kontaktieren Sie uns, wir finden das passende Anbaugerät für Ihre Anforderungen.

Alle Angaben ohne Gewähr.
Irrtümer, Änderungen und Druckfehler
vorbehalten. Ein Angebot der HS Schoch® Gruppe.

#hsschoch
[hs-schoch.de](https://www.hs-schoch.de)



MIT SPASS BEI DER SACHE: Luca Zurfluh erlernt bei Gipo den Beruf des Polymechniklers.

wachsen. 2017 stirbt Emil Gisler überraschend, was seine Töchter Sabine Arnold-Gisler und Claudia Gisler in Sachen unternehmerischer Verantwortung auf den Plan ruft. Sie gründen 2018 die Tochtergesellschaft Gipo d.o.o. im kroatischen Senj als Folge des anhaltenden Erfolgs in Osteuropa. Gleichzeitig werden am Hauptsitz die Werkshallen im Sinne des Workflows und kurzer Wege umstrukturiert und das Areal erweitert. Der letzte mögliche Ausbauschritt auf insgesamt 40.000 m² bis direkt an den Hausberg Gitschen zählt hier, wo Fläche begrenzt ist, doppelt. 2021 liefert Gipo die 1000. Anlage aus.

Der Faktor Erfolg

50 Jahre Erfahrung mag es vielerorts geben, aber fünf erfolgreiche Dekaden sprechen eine wirklich klare Sprache. Denn auch, wenn Gipo „nur“ 1 % des Weltmarkts ausmacht, sind 50 bis 60 Maschinen pro Jahr für das Unternehmen eine stolze Hausnummer. Kapazitäten gibt es für bis zu 100 Maschinen pro Jahr. „Die Nische haben wir immer als Chance gesehen, und das gilt auch für die Zukunft“, sagt Gipo-CEO Kari Gasser. Das rechtfertigt auch den Mehrpreis der Produkte, so Gasser weiter. Das große Ziel sei es für Gipo, die Flexibilität aufrechtzuerhalten. Dazu kommt der Service, „für uns eine absolute Verpflichtung“, wie Claudia Gisler betont. So ist das Unternehmen in der Lage, Ersatzteile für Maschinen der vergangenen 20 Jahre zu liefern.

Um den Erfolg von Gipo nachvollziehen zu können, hilft das Gespräch mit Kunden. „Gipo weiß, was wir brauchen“, sagt Angela Hess-Christen, die seit 2018 das Präsidium der Christen AG sowie der Christen Holding AG aus dem 40 km entfernten Küssnacht innehat. Bereits ihr Vater Alois Christen orderte in Seedorf, „unser erster Gipo-Brecher wurde per Bierdeckelver-



AUFSTIEG GEMEISTERT: Benito Valsecchi ist Anlagen- und Apparatebauer und Techniker HF Maschinenbau.

trag bestellt“, erzählt er. Die 30-jährige Geschäftsbeziehung fußt auf Vertrauen, ähnlichen Ansichten und vergleichbarem Unternehmergeist. 1952 wurde die heutige Christen AG als Einzelunternehmen gegründet. Heute zählt Christen zu den größten Arbeitgebern im Kanton Schwyz und ist nach wie vor in Familienhand – wie Gipo. Deshalb war der Besuch bei den Open Days auch Ehrensache, wo die Unternehmer gerne und selbstbewusst „auf 50 weitere gute Jahre“ anstießen. Dieses Beispiel aus der Praxis unterstreicht die Aussage des Gipo-Werbefilms, man habe bislang „immer eine Lösung gefunden“.

Die Produkte

Die Produktpalette ist ein stolzer Teil von Geschichte und Erbe. Was 1982 mit der Konstruktion und Herstellung der weltweit ersten raupenmobilen, vollhydraulischen Steinbrechanlage begann, wurde zur Erfolgsgeschichte. Die hochwertigen, robusten Anlagen für die Bau-, Rohstoff- und Recyclingindustrie werden stetig weiterentwickelt, sei es in Form einer Komponente oder eines gesamten Maschinentyps. Die Bauzeit liegt bei vier bis sechs Monaten, von der Planung bis zur Auslieferung. Dabei setzt Gipo auch auf Automatisierung, etwa in Form eines Schweißroboters. Sein Verbrauch an Schweißdraht liegt bei 700 kg pro Monat.

Weniger konventionelle Maschinen, dafür Einzelanfertigungen und auf den Kundenleib geschnittene „Maßanzüge“ sind das Pfund, mit dem Gipo wuchert. Ein Beispiel ist der Gipokombi RC 170 FDR, die weltweit größte raupenmobile Kombianlage mit Prallbrecher und Siebmaschine auf einem Maschinenchassis. Nach über 56.000 Bh weist die Anlage eine Verfügbarkeit von 99,5 % auf, bei bis zu 1100 t/h Durchsatz – im Schnitt sind es 857 t/h. Flexibilität und Qualität garantiert ein Höchstmaß an Eigenfertigung. Als einziger Schweizer Hersteller fertigt Gipo auch wichtige Komponenten wie Prallmühlen, Backenbrecher, Stahlplattenbänder und Förderbänder selbst. „Bei uns dreht sich alles um die Wünsche unserer Kunden und kostengünstige Lösungen. Unsere Produkte sind für ihre Robustheit, Zuverlässigkeit und Effizienz bekannt und tragen nicht nur zur Verbesserung der Arbeitsprozesse, sondern auch zur Schonung der Umwelt bei“, sagt CEO Kari Gasser.

Herausforderungen

Entscheidenden Anteil am Gesamterfolg hat die Belegschaft. „Unsere Leute sind die Basis des Erfolgs“, sagt Claudia Gisler. Während des Rundgangs fällt immer wieder positiv ins Auge,

wie die Beschäftigten miteinander umgehen. Es wird begrüßt, kurz gesprochen, der Umgangston ist herzlich und doch professionell. Viele sind seit etlichen Jahren im Unternehmen. Umso überraschender ist, dass trotzdem die Herausforderung des (Fach-)Kräftemangels auch vor Gipo nicht haltmacht.

Entsprechend allgegenwärtig waren die Infotafeln, die auf Gipo als Ausbildungsbetrieb hinwiesen. Zur Wahl stehen elf verschiedene Lehrberufe verteilt auf 20 Ausbildungsplätze. Personalchefin Sandra Metz und „ihre“ Azubis (www.gipo.ch/lehre) zeigten ebenfalls Flagge: So kam der angehende Polytechniker Luca Zurfluh mit interessierten Schülerinnen und Schülern am Infostand ins Gespräch und erklärte, warum er sich für die vierjährige Ausbildung im Bereich der Metallverarbeitung entschieden hat. „Bereits meine Probeweche hier bei Gipo konnte mich überzeugen“, sagt der 18-Jährige. Unter anderem die Arbeit an den CNC-Maschinen macht ihm viel Freude.



GUTE GASTGEBER: Das waren (v.l.) Claudia Gisler, Sabine Arnold-Gisler und Kari Gasser. Fotos, sofern nicht anders angegeben: tne

Einen Karriereschritt weiter ist Benito Valsecchi. Der 28-Jährige lernte Anlagen- und Apparatebauer bei Gipo, fuhr dann zweieinhalb Jahre Lkw und kehrte danach als Projektleiter in der Endmontage zu Gipo zurück. Doch Valsecchi wollte mehr, bildete sich in drei Jahren zum Techniker HF Maschinenbau weiter und schloss dies im November 2022 erfolgreich ab. Seither übernimmt er mehr Verantwortung, arbeitet in der Qualitätssicherung. Sein Traum: einen Monat lang eine Gipo-Maschine im Realeinsatz bedienen, die Seiten auf Zeit wechseln.

Interessierten bietet das Familienunternehmen eine Schnupperlehre, sprich ein drei- bis fünftägiges berufsbezogenes Praktikum. Es folgen Bewerbung, Vorstellungsgespräch und bestenfalls der Vertragsabschluss.

Weitere Herausforderung: Lieferzeiten. Satte zwölf Monate sind es derzeit bei Dieselmotoren. Natürlich gibt es mit der Gipogreen-Technologie auch kompakte, elektrisch angetriebene mobile Brecheranlagen, doch kommt es ja auch und vor allem auf den jeweiligen Einsatz an. Dann zählt: wenn Diesel, dann Diesel. Entsprechend bescheiden fällt auch der Geburtstagswunsch von Gipo-Chef Kari Gasser aus: „Wir wünschen uns, dass wir an die erzielten Erfolge anknüpfen können und auch weiterhin die Nische als Chance nutzen.“ (tne)

www.gipo.ch

EIN STÜCK ZEITGESCHICHTE: Die erste raupenmobile Brecheranlage aus dem Jahr 1982



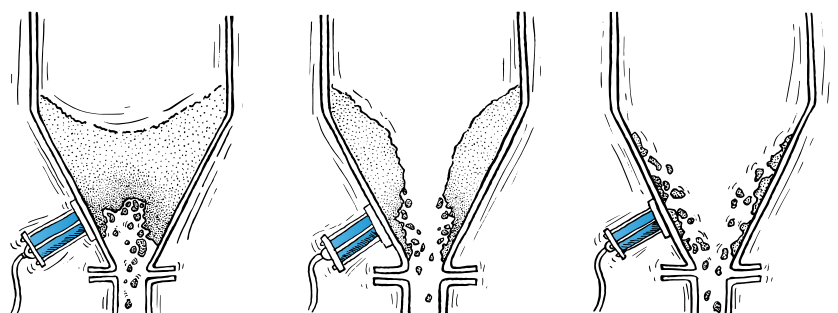
singold

material flow solutions

singold gerätetechnik gmbh
86830 Schwabmünchen - Germany

+49 8232 50386-0
www.singold.tech

info@singold-tech.de



Pneumatische Klopper

beseitigen zuverlässig Produktreste, Anbackungen sowie Schacht- und Brückenbildung in Behältern und Silos